

# ALLTAG

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 6. Mai 1980

Nr. 90 [3 719]

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Das Antlitz unserer Dörfer

In raschem Tempo verwandelt sich das Antlitz unserer Dörfer. Hier wird heute viel gebaut — Wohnungen, Sozial- und Kulturprojekte, Viehzucht Komplexe, Maschinenhöfe. Es wird der von der Partei und Regierung bestimmte Kurs auf die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbewohner und auf die kontinuierliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion konsequent und beharrlich befolgt. Die Probleme der Bauarbeiten auf dem Dorf ihre Direktbeziehung zu den ökonomischen und sozialen Aufgaben und in den Beschlüssen des Julipartiums (1978) des ZK der KPdSU allseitig und eindeutig umrissen. Eine große Rolle spielen in ihrer Lösung die besten Kräfte der in den letzten Jahren sind in unserer Republik zahlreiche Dörfer errichtet worden, in deren gesamten Planung, in der architektonischen Lösung, in der Ausstattung, im künstlerischen Niveau erreicht worden ist. Die Projektierer und Bauleute suchen auch nach perspektivischeren Bauweisen, und Planungsrichtlinien, indem sich die besten von ihnen auf die nationalen Traditionen stützen, sie weiter entwickeln.



# Alltag des Planjahrfrühts

## Zielmarken des Recken

An einem frostigen und windigen Februartag 1976 schritt der Schaufelrad-Kollegiumsleiter der ERSchFD 5000 vom Montagplatz in den Tagebau. Nun funktionierte er hier bereits das fünfte Jahr — er lortet Kohle.

Dabei sei betont, daß die Kapazität des Recken 5000 Tonnen Kohle täglich beträgt, daß er so hoch wie ein 20geschossiges Gebäude ist und zusammen mit der Verladungseinrichtung 6000 Tonnen wiegt. Für diesen fleißigen „Kumpel“ sind zugleich viele Eisenbahnwagen für die Verladung der von ihm geförderten Kohle nötig.

Der Schaufelradbagger wird von einer 54 Mann starken Brigade bedient, der erfahrene Bergarbeiter und ehemalige Mechaniker aus dem Tagebau „Sapadny“ im Kohlentagebau Ekibastus Anatoli Schischlow vorsteht. Außer den vier Arbeitsgruppen, die den Bagger unmittelbar bedienen, gehören zur Brigade ein Buldozerführer, zwei Maschinisten und Gehilfen einer Bohranlage und zwei Personen für die Bedienung der Eisenbahn. Die Arbeit nach einem einheitlichen Auftrag erhöht die Verantwortung jedes einzelnen für die übertragene Sache und das hohe Ergebnis. In der Brigade ist die Lösung „Alle für einen, jeder für alle“ verwirklicht.

Die Brigademitglieder mehren Wechselbrüder. Vier Baggerführergehilfen haben das Recht, den Bagger selbständig zu führen. 27 Personen können die Bohranlage bedienen. Zu beliebiger Zeit können die Brigademitglieder einander ersetzen und einander qualifiziert aus der Not helfen. Deshalb wird die rhythmische Arbeit des Baggers wegen der Krankheit oder eines anderen triftigen Grundes für die Abwesenheit eines Brigademitglieds nicht gestört.

Wenn die Bahnarbeiter einen Schaden entdeckt haben, können andere Brigademitglieder bei seiner Ausbesserung helfen. Dank solcher einer Arbeitsorganisation wurden die Stillstände wegen des schlechten Zustands der Geise im vergangenen Jahr gegenüber dem

Jahr 1978 um 17 Prozent verringert.

Die Brigade Anatoli Schischlow hat im Jahr 1979 unter schwierigen geologischen Verhältnissen 7,3 Millionen Tonnen Kohle im Tagebauverfahren gewonnen. Um soviel davon aus den Gruben zu fördern müßten drei mittlere Kohlenbrüden ein ganzes Jahr hindurch produzieren.

Zu hohen Leistungen des Baggerkollektivs trägt vielfach das technische Schaffen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker bei. In den vier vergangenen Jahren des zehnten Planjahrfrühts brachten die Brigademitglieder 40 Rationalisierungsvorschläge ein, deren Auswertung einen Jahreserfolg von 67 000 Rubeln einbrachte. So wurde auf Vorschlag des Maschinisten Juri Tolowski die Konstruktion des Schaufelrads vervollkommen, was eine rapide Verringerung der Stillstände wegen der Schäden der Aufnahmeeinrichtung des Schaufelrads bewirkte.

Die Einführung der Rationalisierungsvorschläge half auch, einzelne Konstruktionsteile zu beheben. Es wurden ferner die Bestätigung des Hecks des Förderbandes, die Sicherheit des Stahlsieles und des hydraulischen Hebebocks erhöht.

In der Brigade wirken 42 Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sechs Personen sind Träger des Ehrenzeichens „Kumpelrühm“. Viele Brigademitglieder stellen im Feriatorium an Fast- und Hochschulen.

Das Bedienungspersonal des Schaufelradbaggers ist fest geschlossen, bis Jahresende eine Spitzenleistung zu erzielen — 4,5 Millionen Tonnen Kohle. Man hat guten Grund zu Behauptung, daß die Bergarbeiter ihrer neuen Verpflichtung die immer in Ehren gerecht sein werden.

Nikolai KASANZEW  
Gebiet Pawlodar

Die Brigade Anatoli Schischlow hat im Jahr 1979 unter schwierigen geologischen Verhältnissen 7,3 Millionen Tonnen Kohle im Tagebauverfahren gewonnen. Um soviel davon aus den Gruben zu fördern müßten drei mittlere Kohlenbrüden ein ganzes Jahr hindurch produzieren.

Zu hohen Leistungen des Baggerkollektivs trägt vielfach das technische Schaffen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker bei. In den vier vergangenen Jahren des zehnten Planjahrfrühts brachten die Brigademitglieder 40 Rationalisierungsvorschläge ein, deren Auswertung einen Jahreserfolg von 67 000 Rubeln einbrachte. So wurde auf Vorschlag des Maschinisten Juri Tolowski die Konstruktion des Schaufelrads vervollkommen, was eine rapide Verringerung der Stillstände wegen der Schäden der Aufnahmeeinrichtung des Schaufelrads bewirkte.

Die Einführung der Rationalisierungsvorschläge half auch, einzelne Konstruktionsteile zu beheben. Es wurden ferner die Bestätigung des Hecks des Förderbandes, die Sicherheit des Stahlsieles und des hydraulischen Hebebocks erhöht.

In der Brigade wirken 42 Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sechs Personen sind Träger des Ehrenzeichens „Kumpelrühm“. Viele Brigademitglieder stellen im Feriatorium an Fast- und Hochschulen.

Das Bedienungspersonal des Schaufelradbaggers ist fest geschlossen, bis Jahresende eine Spitzenleistung zu erzielen — 4,5 Millionen Tonnen Kohle. Man hat guten Grund zu Behauptung, daß die Bergarbeiter ihrer neuen Verpflichtung die immer in Ehren gerecht sein werden.

Nikolai KASANZEW  
Gebiet Pawlodar

Die Brigade Anatoli Schischlow hat im Jahr 1979 unter schwierigen geologischen Verhältnissen 7,3 Millionen Tonnen Kohle im Tagebauverfahren gewonnen. Um soviel davon aus den Gruben zu fördern müßten drei mittlere Kohlenbrüden ein ganzes Jahr hindurch produzieren.

Zu hohen Leistungen des Baggerkollektivs trägt vielfach das technische Schaffen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker bei. In den vier vergangenen Jahren des zehnten Planjahrfrühts brachten die Brigademitglieder 40 Rationalisierungsvorschläge ein, deren Auswertung einen Jahreserfolg von 67 000 Rubeln einbrachte. So wurde auf Vorschlag des Maschinisten Juri Tolowski die Konstruktion des Schaufelrads vervollkommen, was eine rapide Verringerung der Stillstände wegen der Schäden der Aufnahmeeinrichtung des Schaufelrads bewirkte.

Die Einführung der Rationalisierungsvorschläge half auch, einzelne Konstruktionsteile zu beheben. Es wurden ferner die Bestätigung des Hecks des Förderbandes, die Sicherheit des Stahlsieles und des hydraulischen Hebebocks erhöht.

In der Brigade wirken 42 Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sechs Personen sind Träger des Ehrenzeichens „Kumpelrühm“. Viele Brigademitglieder stellen im Feriatorium an Fast- und Hochschulen.

Das Bedienungspersonal des Schaufelradbaggers ist fest geschlossen, bis Jahresende eine Spitzenleistung zu erzielen — 4,5 Millionen Tonnen Kohle. Man hat guten Grund zu Behauptung, daß die Bergarbeiter ihrer neuen Verpflichtung die immer in Ehren gerecht sein werden.

Nikolai KASANZEW  
Gebiet Pawlodar

## Nach dem Kaender der Stoßarbeit

Kurz vor der Malfier rapportierte die von Friedrich Knab, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, geleitete Brigade aus der Gebirgshöhle Grub des 10. Planjahrfrühts die Verpflichtungen des 10. Planjahrfrühts mit 18 Meter überföben.

Die morgendliche Erteilung der Arbeitsaufträge verlief ohne Hast, wie geübt vorgestern, und jeden Tag der Beschnitzler W. S. Smitsew machte das sachlich und operativ informierte die Vortriebsbauer über den Stand der Arbeit in jeder Brigade und wünschliche innen Erfolg. Die Abgelisten handig-

Die Brigade spezialisiert sich auf den Vortrieb von Grundrechten mit einem Durchschnitt von 120 Quadratkilometer. Seit November vorigen Jahres arbeiteten die Knab-Leute gleichzeitig in zwei Orten. Das war keine Neuerung, sondern eine produktionsbedingte Notwendigkeit. Für die Brigade war das eine Prüfung der Sachlichkeit, des Vermögens, ihre Kräfte richtig zu verteilen. Das Knab-Leute bestand diese Prüfung in Ehren. Einen guten Dienst leisteten dabei dem Brigadier die im Abendunterricht am Karagander Bergbauertechnikum erworbenen Kenntnisse. Obens besitzt nicht allein der Brigadier technische Fachschulbildung. Eine Arbeitsgruppe wird von seinem Studienkameraden Viktor Taniid geleitet. Auch der Kommandant der Brigade, der Smitsew, hat dieses Technikum absolviert. In der selben Lehranstalt studiert der Vortriebsbauer Boris Pjanierny.

Der Brigadier macht kurze Anordnungen. Obens ist Friedrich Knab nicht besonders gesprächig. „Man soll seine Kraft mit Vernunft und die Worte auch nur zweckdienlich gebrauchen“, scherzt erlich. In der seitigen Arbeit im Bilde, um meine Bürschen ist Verlaß, auch in der Arbeit brauchen sie nicht angebraten zu werden.

Seine Brigade arbeitet gegenwärtig unter schwierigen Verhältnissen. Das erklärt sich dadurch, daß die Bergarbeiter fast das ganze Planjahrfrüht mit nur einer Beförderungsmaschine arbeiteten, und in diesem Jahr die Vortriebskombi meinstern mußten. Dafür fehlten ihnen Kenntnisse wie auch Erfahrungen. Die Kombi war nicht neu, sie wurde schon im letzten Jahr in vier Jahren steigerten sie die Arbeitsproduktivität um 30 Prozent. Das war eine Rekordleistung.

Die Brigade Friedrich Knab ist sehr eifrig und 45 Mann stark. Aus ihr gibt es nur einen Weg — in den verdienten Ruhestand. Die Veteranen werden von Jugendlichen abgelöst. Die Brigadier selbst stellt. Bis jetzt war Knab bei seiner Wahl noch nie fehlgegangen. Die Neulinge leben sich in der Brigade jedesmal gut ein. Da wäre der Brigadier O. Solovjow, A. Schewzow, W. Panow und andere zu nennen. Als die Jungs in die Brigade kamen, besaßen sie außer dem Wunsch zu arbeiten, nichts. Nach dem Studium der Erfahrungen, jetzt werden ihre Namen mit unter den besten im Abschnitt genannt. Als junges Brigademitglied ein guter Vortriebsbauer zu werden, ist aber gar nicht so einfach.

Karaganda Nikolaus RIESEN

Die Brigade spezialisiert sich auf den Vortrieb von Grundrechten mit einem Durchschnitt von 120 Quadratkilometer. Seit November vorigen Jahres arbeiteten die Knab-Leute gleichzeitig in zwei Orten. Das war keine Neuerung, sondern eine produktionsbedingte Notwendigkeit. Für die Brigade war das eine Prüfung der Sachlichkeit, des Vermögens, ihre Kräfte richtig zu verteilen. Das Knab-Leute bestand diese Prüfung in Ehren. Einen guten Dienst leisteten dabei dem Brigadier die im Abendunterricht am Karagander Bergbauertechnikum erworbenen Kenntnisse. Obens besitzt nicht allein der Brigadier technische Fachschulbildung. Eine Arbeitsgruppe wird von seinem Studienkameraden Viktor Taniid geleitet. Auch der Kommandant der Brigade, der Smitsew, hat dieses Technikum absolviert. In der selben Lehranstalt studiert der Vortriebsbauer Boris Pjanierny.

Der Brigadier macht kurze Anordnungen. Obens ist Friedrich Knab nicht besonders gesprächig. „Man soll seine Kraft mit Vernunft und die Worte auch nur zweckdienlich gebrauchen“, scherzt erlich. In der seitigen Arbeit im Bilde, um meine Bürschen ist Verlaß, auch in der Arbeit brauchen sie nicht angebraten zu werden.

Seine Brigade arbeitet gegenwärtig unter schwierigen Verhältnissen. Das erklärt sich dadurch, daß die Bergarbeiter fast das ganze Planjahrfrüht mit nur einer Beförderungsmaschine arbeiteten, und in diesem Jahr die Vortriebskombi meinstern mußten. Dafür fehlten ihnen Kenntnisse wie auch Erfahrungen. Die Kombi war nicht neu, sie wurde schon im letzten Jahr in vier Jahren steigerten sie die Arbeitsproduktivität um 30 Prozent. Das war eine Rekordleistung.

Die Brigade Friedrich Knab ist sehr eifrig und 45 Mann stark. Aus ihr gibt es nur einen Weg — in den verdienten Ruhestand. Die Veteranen werden von Jugendlichen abgelöst. Die Brigadier selbst stellt. Bis jetzt war Knab bei seiner Wahl noch nie fehlgegangen. Die Neulinge leben sich in der Brigade jedesmal gut ein. Da wäre der Brigadier O. Solovjow, A. Schewzow, W. Panow und andere zu nennen. Als die Jungs in die Brigade kamen, besaßen sie außer dem Wunsch zu arbeiten, nichts. Nach dem Studium der Erfahrungen, jetzt werden ihre Namen mit unter den besten im Abschnitt genannt. Als junges Brigademitglied ein guter Vortriebsbauer zu werden, ist aber gar nicht so einfach.

Karaganda Nikolaus RIESEN

## Die Auszeichnung inspiriert

Dieser Tag wurde dem Kollektiv des Abschnitts „Wostok“ des Bergwerks Bestube in festlicher Atmosphäre die Lenin-Ehrenurkunde für Erfolge im sozialistischen Wettbewerb und für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrfrühts überreicht. Diese hohe Auszeichnung überreichte dem Kollektiv der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees S. Seimelbaw.

Im vorigen Jahr waren die Bergarbeiter fünfmal Sieger im sozialistischen Wettbewerb, unter den Abteilungen des Kombinats. Der ihnen kam es kein einziges Mal zu Betriebsunfällen, was die Arbeitsverluste auf ein Mindestmaß verringerte.

Treulich arbeiten die Mitglieder des Kollektivs: der Orishauer Robert Glückler, der Streckenarbeiter Alexei Stryabow, der Elektrischlosser Valentin Wagner, der Maschinist Nedehsa Nowossad, der Orishauer Michachet Chaklow

und viele andere. Sie alle haben ihre persönlichen fünfjährig erfüllt. Im Wettbewerb stehen heißt schöpferisch arbeiten, vorankommen. Das Kollektiv hat seinen fünfjährig Plan der Erzeinsparung am 27. Februar des laufenden Jahres bewältigt. Heute steht auf dem Arbeitsplan der Abschnitts der März 1980.

In der Festversammlung sprachen der Zimmerhauer Alexei Sepakow, die Maschinistin Beria Körber, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Wladimir Eskow. Sie dankten für die Auszeichnung und versprochen, noch besser zu arbeiten.

Die Lenin-Ehrenurkunde, die man an dem Kollektiv des Abschnitts „Wostok“ verliehen hat, inspiriert die Bergarbeiter zu höheren Leistungen.

Pjotr SABOLOTSKI  
Gebiet Zelinograd



## Sie geben den Ton an

Eine freudige Nachricht traf diese Tage in unserem Betrieb ein. Für die hohen Leistungen, an der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Ausnutzung der inneren Produktionsressourcen wurde an die Produktionsvereinigung „I. Ma“ die Rote Wandertafel des ZK der kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikergewerkschaftsrats und des ZK des Komsovet Kasachstans verliehen. Zu diesem Sieg haben auch wir Arbeiterinnen des Zuschneideabschnitts beigetragen.

Unser Kollektiv zählt 70 Personen, alles eifrig arbeitende Frauen. Die meisten von ihnen arbeiten 10 und mehr Jahre im Betrieb und haben in dieser Zeit gute Arbeitskenntnisse gesammelt. Im Kollektiv herrscht ein gutes moralisches Klima, ein jeder ist bereit, zur nötigen Zeit für seinen Kollegen einzuspringen, um zu helfen. Im ersten Quartal 1980 hat unser

Abschnitt seine Aufgaben zu 103 Prozent erfüllt, 91 Prozent der Erzeugnisse wurden auf erste Verarbeitungsstufe geliefert. Die Aufgaben in der Realisierung der Produktion sind zu 102,6 Prozent erfüllt, die Planaufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und „effektivität sind ebenfalls überboten worden.

Unsere Produktionsvereinigung liefert einen großen Umfang der Erzeugnisse höchster Qualität. Die Arbeit an der Qualität der Erzeugnisse beginnt nämlich in unserem Abschnitt. Wir sorgen dafür, daß an die kooperierenden Abschnitte Halbfabrikate nur erster und zweiter Klasse gelangen. Es ist jedes eine leichte Aufgabe, wo jedoch Halbfabrikate allein in unserem Abschnitt bis 10 Vorstellungsorgane durchzumachen hat. Um den technischen Vorschriften nachzukommen, haben wir in unserem Abschnitt ein komplexes System der Qualitätsbeurteilung eingerichtet, das gute Resultate zeitig an je-

dem Arbeitsplatz wird nun für mühselige Vorbereitung der Vorleistung gesorgt, eine Kommission prüft jeden Tag die Arbeit in den Brigaden. Ein guter Hebel in der Erreichung des vorgegebenen Planerfolgs ist die sozialistische Wettbewerbs- und die schöpferische Rivalität ermöglicht es uns, neue Reserven ausfindig zu machen, die Arbeit interessanter zu gestalten.

46 Näherinnen unseres Abschnitts haben bereits über die Einlösung ihrer erhöhten Verpflichtungen berichtet und arbeiten nun für das elfte Planjahrfrüht. Unter den Bestarbeiterinnen sind auch 11 Zuschneiderinnen aus unserer Brigade. Erna Bestler, Alexandra Chmiljewskaia, Irina Michajewa und Galina Repina haben ihre Aufgaben für das laufende Planjahrfrüht zu 116 Prozent erfüllt. Ihnen eifern alle unsere Brigademitglieder nach.

Olga ARNST,  
Brigadierin der Produktionsvereinigung „I. Ma“

Im Bild: Die Mechanisatorinnen Friedrich Boger und Rudolf Stoll.

Foto: Viktor Krieger.

## Aus alten Bohrungen

GURJEW. Die Verwaltung „Kuisajew“ hat durch Einpumpen von Wasser in Erdölführende Schichten 3000 Tonnen Erdöl zusätzlich zum Plan geliefert. Die hohe Ergiebigkeit der alten Bohrungen wird durch die wiederholte Einwirkung der technischen Abwässer auf die erdöl-

führenden Schichten erzielt. Das Schema des elektrischen Antriebs der Tiefpumpen und der Beleuchtung des Geländes der Erdölbohrbetriebe wurde vervollkommen, was eine Verringerung des Energieverbrauchs und der Gesteinskosten zur Folge hat.

(KAS TAG)

## Pulsschlag unserer Heimat

Tadschikische SSR  
«Futterfabriken»

Der im Rayon Dschilkul gegründete Sowchoz „Garauly“ wird alle Agrarbetriebe mit Futurage versorgen. Die Mechanisatoren des neuen Agrarbetriebs haben schon mit der Ernte von Futuralkulturen begonnen, die 1000 Hektar Ackerland einnehmen. Gleichzeitig werden weitere 300 Hektar Neuland erschlossen, die dieser Futterfabrik zugeführt werden sollen.

Bei der Gründung des Sowchoz sind die lortgeschrittenen Erfahrungen großer Futtererzeugungsbrigaden in der Mechanisierung genutzt worden. In den mechanisierten Komplextruppen des Sowchoz „Garauly“ gibt es einen vollen Maschinensatz für die Bearbeitung des Ackerlands, die Heu- und Strohbeschaffung. Spezialisten meinen, daß die Produktion von Futur auf großen Flächen unter günstigen Klimaverhältnissen zweifelsfrei vorzuziehen ist. Im neuen Sowchoz werden Abteilungen für die Zubereitung wertvoller Granula, Briketts und Vitamingrünmischungen geschaffen.

Die großen Tierzuchtgebieten der Republik will man in diesem Jahr weitere fünf Sowchoze schaffen, die sich auf die Futterproduktion spezialisieren.

Kirgisische SSR

lagen erstmalig alle Arbeiten auf der Grundlage einer Komplexplanplanung verwirklicht werden, deren Hauptkennziffer die gelieferte Futurproduktion ist. Der erste Punkt des Vertrags ist erfolgreich realisiert worden. Die Aussaat wurde in hoher Qualität und in höchst gedrängten Fristen durchgeführt. Jedem Hektar Rubenfeld wurden über zehn Dezitonnen Mineraldünger zugeführt. Die ganze Fläche ist mit den Sorten aus örtlicher Selektion bestellt.

Diese Sorten weisen einen hohen Zuckergehalt auf und ergeben auf Bewässerungsgeländen bis 800 Dezitonnen Wurzel je Hektar. In den Jahren des fünfjährig Plan sind der Rubenbau in der Republik im wesentlichen auf industriellen Geleise übergeführt worden. Die Kolchose und Sowchoze verfügen über Sammaschinen für Einzelkornausdüngung, über Elektrotranspandüner, über hochproduktive Rubenhackmaschinen und Rubenerektorenkomplexe. Auf den Feldern werden weitgehend chemisches Jäten der Saaten, biologische Pflanzenschutzmittel gegen Schädlinge angewandt. Die Bewässerung ist mechanisiert und automatisiert, was die Kosten senken wird. Dadurch können die Plantagen im Laufe der Saison etwa 10mal begossen werden. Im Ergebnis ist die Heckerzeugung der Zuckerkernen in der Republik gegenüber dem Beginn des Planjahrfrühts um mehr als 30 Dezitonnen gestiegen, und ihre Selbstkosten sind rapide gesunken.

Usbekische SSR

## Durch Einsatz neuer Technik

In Kirgisien ist aus der Technologie der Saalplage auf dem Rubenfeld ein kraftraubender Arbeitsgang, das Verdrängen der Saat — ausgeschlossen worden. Der Einsatz der Aggregate für Einzelkornausdüngung hat es den Mechanisatoren ermöglicht, die nötige Saatdichte zu sichern.

Die Rubenbauer der Gebirgsregion wollen an ihre Wettbewerbspartner — die Arbeiter der Futterfabriken — in diesem Jahr 10 Millionen süße Wurzeln liefern. Nach dem Beispiel der Rubenbauer von Jampol vervollkommen sie ihre Zusammenarbeiten mit den kooperierenden Betrieben. In diesem Jahr werden auf den Plan-

löst: Der Fluß ist mit Überflutungen des Zeitplans abgeperrt worden.

Mit dem Anlauf des Wasserkraftwerks Gaskalant wird der Abfluß des Tschirischik in seinem unteren Abschnitt geregelt sein. Das wird den Wasserkraftwerken Tschernaw und Chodshikent, die stromaufwärts gebaut worden sind, es ermöglichen, im Sommer zu funktionieren. Die Gesamtleistung der Kaskade beträgt 885 000 Kilowatt. Der Hochdamms an der jungen Stadt Tschernaw, 18 km von der Stadt Tschirischik, 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser, das für die Bewässerung der Ländereien in Usbekistan und Kasachstan verfügbar ist.

Die Wasserbauer wollen das erste Aggregat des Wasserkraftwerks Gaskalant Ende Dezember seiner Bestimmung übergeben.

RSFSR

## Abermals abergeiegt

Der Gebirgsfluß Tschirischik, der rechte Nebenfluß des SyrDaria, ist zum drittenmal von den Menschen bewässert worden.

Nach einem zweistündigen Sturmangriff schlossen sich seine Ufer bei der Siedlung Gaskalant, wo 1000 Kilometer geblieben. Der späte Frühling ermöglichte Arbeiten über die Bauschaffenden sind bereit, ihr Bestes herbeizubringen, um den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der wichtigsten Brennstoff- und Energieerzeuger einzuhalten.

## Erdöl aus Surgut

Gorki, die industrielle Großstadt des Wolzgebiets, ist nun ausreichend und zuverlässig mit Brennstoff und Energie versorgt. Über die räumlich weit entfernte Surgut-Polozk trifft jetzt Erdöl aus den westsibirischen Lagerstätten ein.

Die Ernte der Rohröhrlinge haben einen großen Erfolg erzielt. Um dem Erdöl den Weg zur Wolza zu bahnen, mußte die Rohrleitung über Hunderte Kilometer Stämme, Laigewald, durch das Urgebirge, viele Flüsse verlegt werden. Unter diesen Bedingungen arbeiten höchst wirksam die mit neuester Technik und modernen Transportmitteln ausgestatteten komplexen Bau- und Montagkolonnen.

Jetzt befinden sich die wichtigsten Bauplätze an der linken Strecke der Rohrleitung. Ein Schritt, denn der Erdölstrom hat erst zwei Drittel des vorgezeichneten Weges zurückgelegt. Es sind noch weitere 1000 Kilometer geblieben. Der späte Frühling ermöglichte Arbeiten über die Bauschaffenden sind bereit, ihr Bestes herbeizubringen, um den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der wichtigsten Brennstoff- und Energieerzeuger einzuhalten.

## Erfahrungen fassen Fuß

In allen Kolchose- und Sowchoz des Neulandstrahls ist Akshabik ist das Problem der Futterzubereitung gegenwärtig gelöst. Hier gibt es jetzt leistungsstarke Futterkühnen, die es ermöglichen werden, den Bedarf der Ernten und Komplexen an Vitaminen und Spezialfutter zu decken.

Die Frage der Futterbeschaffung war für die Viehhalter des großen Viehzuchttrayons des Gebiets Ulyschakov immer ernst. Die komplizierten Klimaverhältnisse in dem Gebiet nehmen sehr häufige Störungen zum Scheitern gebracht. Wegen der Dürre kamen sie ihren Aufgaben in der Futterbeschaffung nur selten nach. Ab nun wird man für die Zubereitung von Misch- und Vitaminreicher Stroh und Schilf verwenden, derer es im Rayon in Hülsen und Füllgetreide. Die Fachleute haben solche Methoden erarbeitet, wo bei der Futterbereitung der Nährwert der Grünfuttermasse aus Dreifache ansteigt.

Erste Futterkühnen solcher Art wurden im Sowchoz „XXII. Parteilag“ der KPdSU errichtet. Die Lei-

## Erfahrungen fassen Fuß

In allen Kolchose- und Sowchoz des Neulandstrahls ist Akshabik ist das Problem der Futterzubereitung gegenwärtig gelöst. Hier gibt es jetzt leistungsstarke Futterkühnen, die es ermöglichen werden, den Bedarf der Ernten und Komplexen an Vitaminen und Spezialfutter zu decken.

Die Frage der Futterbeschaffung war für die Viehhalter des großen Viehzuchttrayons des Gebiets Ulyschakov immer ernst. Die komplizierten Klimaverhältnisse in dem Gebiet nehmen sehr häufige Störungen zum Scheitern gebracht. Wegen der Dürre kamen sie ihren Aufgaben in der Futterbeschaffung nur selten nach. Ab nun wird man für die Zubereitung von Misch- und Vitaminreicher Stroh und Schilf verwenden, derer es im Rayon in Hülsen und Füllgetreide. Die Fachleute haben solche Methoden erarbeitet, wo bei der Futterbereitung der Nährwert der Grünfuttermasse aus Dreifache ansteigt.

Erste Futterkühnen solcher Art wurden im Sowchoz „XXII. Parteilag“ der KPdSU errichtet. Die Lei-

## Erfahrungen fassen Fuß

In allen Kolchose- und Sowchoz des Neulandstrahls ist Akshabik ist das Problem der Futterzubereitung gegenwärtig gelöst. Hier gibt es jetzt leistungsstarke Futterkühnen, die es ermöglichen werden, den Bedarf der Ernten und Komplexen an Vitaminen und Spezialfutter zu decken.

Die Frage der Futterbeschaffung war für die Viehhalter des großen Viehzuchttrayons des Gebiets Ulyschakov immer ernst. Die komplizierten Klimaverhältnisse in dem Gebiet nehmen sehr häufige Störungen zum Scheitern gebracht. Wegen der Dürre kamen sie ihren Aufgaben in der Futterbeschaffung nur selten nach. Ab nun wird man für die Zubereitung von Misch- und Vitaminreicher Stroh und Schilf verwenden, derer es im Rayon in Hülsen und Füllgetreide. Die Fachleute haben solche Methoden erarbeitet, wo bei der Futterbereitung der Nährwert der Grünfuttermasse aus Dreifache ansteigt.

Erste Futterkühnen solcher Art wurden im Sowchoz „XXII. Parteilag“ der KPdSU errichtet. Die Lei-

## Erfahrungen fassen Fuß

In allen Kolchose- und Sowchoz des Neulandstrahls ist Akshabik ist das Problem der Futterzubereitung gegenwärtig gelöst. Hier gibt es jetzt leistungsstarke Futterkühnen, die es ermöglichen werden, den Bedarf der Ernten und Komplexen an Vitaminen und Spezialfutter zu decken.

Die Frage der Futterbeschaffung war für die Viehhalter des großen Viehzuchttrayons des Gebiets Ulyschakov immer ernst. Die komplizierten Klimaverhältnisse in dem Gebiet nehmen sehr häufige Störungen zum Scheitern gebracht. Wegen der Dürre kamen sie ihren Aufgaben in der Futterbeschaffung nur selten nach. Ab nun wird man für die Zubereitung von Misch- und Vitaminreicher Stroh und Schilf verwenden, derer es im Rayon in Hülsen und Füllgetreide. Die Fachleute haben solche Methoden erarbeitet, wo bei der Futterbereitung der Nährwert der Grünfuttermasse aus Dreifache ansteigt.

Erste Futterkühnen solcher Art wurden im Sowchoz „XXII. Parteilag“ der KPdSU errichtet. Die Lei-

# Ein festes Bündnis

Der rühmreiche Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg war gleichzeitig ein Sieg des proletarischen Internationalismus. Und heute erinnere ich mich mit Stolz an meine deutschen Freunde, meinem Herzen nahestehenden Menschen, die in den schweren Jahren der braunen Pest der im Oktober 1917 geborenen proletarischen Solidarität treu geblieben sind und unter großen Opfern zur gemeinsamen proletarischen Sache beigetragen haben.

Durch des Schicksals Fügung lernte ich zwei Deutschlands kennen. Das eine hatte sich Hitler verschrieben, das andere ist das Deutschland von Karl Marx, Heinrich Heine, Thomas Mann und Ernst Thälmann.

Das erste verschleppte uns, 14-16jährige Burschen, 1942 aus der Ukraine als sogenannte Ostarbeiter in den Hermsdorfer Hescha-Konzern. Hier schafften Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus Holland, Belgien, Frankreich, Polen, Jugoslawien, Italien und der Sowjetunion, im Hescha-Konzern wurden Kriegswaffen hergestellt.

Auch in anderen Abteilungen gab es antifaschistische Widerstandskämpfer wie z. B. in der Porzellanschleiferei mit Walter Barwolf aus Gera, in den Schlosserei mit Walter Knappe aus Eisenberg, Richard Berger aus Oberdorf, Kurt Veigt aus Hermsdorf u. a., die eng mit den sowjetischen, französischen und belgischen Zwangsarbeitern und jugoslawischen Kriegsge-

fangenen zusammenarbeiteten. Mein deutsches Freunde Otto Worms, Herbert Scheffel und Rudi Scheffel verhalten mir zur Flucht. Jedoch in Polen wurde ich festgenommen. Unsere Konzentrationen: Auschwitz und Mauthausen (kurz vor Kriegsende bereiteten wir uns von den faschistischen Wachmannschaften). Ich verlebte Wochen in meine Heimat zurück.

Jahre vergingen. 1956 ging ich auf Geheiß unserer Partei nach Tomtau, wo ich als Fahrer, dann als Obermeister im Karagander Hüttenkombinat bis zu meiner Rente arbeitete. Jedoch all diese Jahre hegte ich die Hoffnung, meine deutschen Freunde auszusuchen und mich mit ihnen zu treffen. Ich schrieb in die DDR.

1969 fand ich meine Freunde aus Hermsdorf über die Zeitung „Neues Deutschland“. Es entstand reger Briefwechsel. Die Briefe wurden noch fortgesetzt. Die wichtigsten Regenerungen: Einladungen 1966 fand ich in Moskau ein freudiges und bewegendes Wiedersehen ehemaliger Häftlinge der faschistischen KZ und der Widerstandskämpfer statt. Ich traf mich mit Rudi Scheffel, Erna Worms u. a. Genossen. Doch Otto Worms fehlte. Er hat sein junges Leben im Kampf gegen das Faschismus geopfert.

1975 besuchten meine Frau und ich die DDR auf Einladung des Sekretariats der Kreisleitung Stadroda der SED. Die Einladung wurde in Moskau von der brüderlichen Solidarität und Achtung zu uns Sowjetmännern. Erna Worms, die Frau meines fallenen Freundes Otto Worms, kam mit einem Koffer um uns bis Hermsdorf zu begleiten.

Einem herzlichen und innigen Empfang erließen wir im Sekretariat der Kreisleitung Stadroda. Zugegen waren der Erste Sekretär Dietmar Pfeiffer und Rudi Scheffel. Unsere freundschaftlichen Gespräche wollten kein Ende nehmen. Rudi erzählte von jenen schweren Jahren und unserer Freundschaft, die in Hermsdorf in Deutschland lebensfähig sein konnte.

„Unsere im harten Kampf geschlossene Freundschaft ist unzerstörbar, fest und einzig“, meinte dazu.

Wir hatten den Eindruck, bei Brüdern zu Gast zu sein. Wir besuchten das Kombinat VEB Keramische Werke Hermsdorf mit seiner besten Porzellanhochproduktiven Maschinen und modernen Arbeitsplätzen. Die Erzeugnisse dieses Werks werden für die Welt exportiert. Die Brigaden des Werks führen die Namen von Revolutionären, Widerstandskämpfern, Sowjetkämpfern, hervorragenden Persönlichkeiten. In Fern-Lasien sind mehrere Straßen nach den Namen von Antifaschisten und Aktivisten der ersten Stunde benannt: Paul König, Otto Roth, Karl Matthes, Anna Siegmeyer u. a.

Wir besuchten hier z. B. eine Bestridge und ein Ferienlager für Jungpioniere, die den Namen „Wolfgang Trautner“ tragen.

So gibt es in den Betrieben der DDR Brigaden und Kollektive, die die Namen „Juri Gagarin“, „Lenin“, „Thälmann“ u. a. führen. In Leipzig wurde ein Museum mit der Druckmaschine, auf der die erste Nummer der Zeitschrift „Iskra“ gedruckt wurde, die Mann und Henning Bennewald in Weimar und Erfurt, die die Menschen zur Wachsamkeit auf-

riefen. Hier in Erfurt erzählte mir Woldegar Schilling, daß bis 1945 die Menschen nur Hitler-Marsche zu hören bekamen. Und erst nach paar Tagen das Giewisch. Unsere freundschaftliche Gespräche wollten kein Ende nehmen. Rudi erzählte von jenen schweren Jahren und unserer Freundschaft, die in Hermsdorf in Deutschland lebensfähig sein konnte.

Ich besuchte die DDR in den letzten Jahren noch zweimal und konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Menschen hier heute viel ich denken und fühlen. Wir freuten uns warmherzig über die großen Erfolge beider Brüderländer im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Mit jedem DDR-Besuch gewann ich neue Freunde, die die Stafette ihrer älteren Genossen übernommen haben und die Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft fortsetzen und pflegen. Das sind Ingeborg und Peter Strömel aus Berlin, Werner Bonk aus Gera, Dietmar Pfeiffer aus Stadroda, Karla und Henning Kleckner aus Hermsdorf, Doktor der Medizin Christian Köhler, u. v. a. Alles Menschen, die in der Festigung des Zusammenwirkens der DDR und der Sowjetunion auf internationaler Ebene zu positiven Veränderungen auf der Weltarena zum Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt beitragen.

Naum SPEKTOR, Rentner



Die Kosmosolzin Irene Reh ist vor vier Jahren nach Absolvierung der Mittelschule in das mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigte Kirov-Werk von Petropawlowsk als Lehrling gekommen. Heute ist sie Stricktextilistin (auch einen solchen Beruf erprobte sie in der Montageabteilung Nr. 8, wo die Rundfunkempfänger „Ischim“ montiert werden, die das staatliche Gütezeichen führen). Irene ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

# Kraft der Gemeinsamkeit

Kanonen donnerten im Westen. Schloten rauchten im ganzen Land, bei Tag und bei Nacht, ununterbrochen. Das Volk schuf ohne Atempause: Für einen schiff ohne Artillerie Soldaten an der Front schafften vierzig bis fünfzig Arbeiter im Hinterland. Jede Arbeitswunde war ein Schlag auf den Feind. Kinder, Greisen und Frauenhände erzeugten Panzer und Flugzeuge, produzierten Patronen und Granaten. Tausende arbeiteten auf den Kolchosfeldern, halfen die Ernte einbringen und Brot für die Front beschaffen.

Viele wurden zum Arbeitseinsatz mobilisiert.

Hier möchte ich über Taten eines Arbeitstrupps berichten. Als die deutschen Faschisten im Winter 1942 von der siegreichen Roten Armee bei Tula, Donskoi, Nowomoskowsk zurückgeschlagen worden waren, schickte man unseren Trupp in die Kohlgruben des Kombinat „Moskwaugol“. Ringsum waren Ruinen

und Zerstörungen, so weit nur das Auge reichte. Es gab keine Wohnungen, so daß wir anfangs in Bunkern und Erdhöhlen wohnten, die wir selbst ausbauten. Das hinderte uns aber nicht, in den Gruben die Arbeit vorzustimmen und so zu überleben, obwohl wir früher nie untertage gearbeitet hatten. Die Fertigkeiten meiste- ren wurden während der Arbeit. Als man uns sagte, daß die von uns geförderte Kohle schon den Feind schlage, strengten wir uns noch mehr an und gaben der Helmt immer mehr „schwarzes Gold“.

Das öfterer, nahmen wir nach der Schicht in der Grube noch an einem Subotnik teil. An Sonn- und Feiertagen entluden wir Eisenbahnwagen mit Holz, das für die Gruben vorbestimmt war. Wir halfen bei den Aussaat- und Erntearbeiten in den naheliegenden Kolchosen. Unter uns gab es Traktoren und Kombimotoren, die in den Dörfern Landwirtschafts, Malachowka, Michailowka u. a. sich an allen Feldarbeiten beteiligten.

Unsere Grubenparteiorganisation entfaltete eine umfangreiche politische Arbeit. Wenn es um irgendeinen Abschnitt etwas harte, gab es keine Kommu- nisten. Die Sache sofort auf den Grund, die Mängel wurden beseitigt, Maßnahmen zur besseren Organisation des Arbeitsprozesses ergriffen. Das Motto: „Unter Einsatz aller Kräfte die Moskauer Fabriken und Werke mit der nötigen Kohlenmenge beliefern!“ Es wurde beschlossen, den Arbeitsplatz nicht eher zu verlassen, bis das Soll der Brigade oder der Schicht nicht erfüllt ist.

Die Kohlenverlader Philipp Belyk, Alexander Maler, Konstantin Schumacher, Jakob Lier, die Brüder Herber und viele andere bewältigten täglich zwei- bis drei Solls. Die Leistungen der Kumpel wurden in der Brigade vergewertet und bekanntgegeben.

1944 wurde im Großen Saal des Kulturpalastes in Donskoi eine

Sitzung des Parteikomitees mit der Frage über die Realisierung der neuen Anleihen einberaumt. Nach dem Informationsbericht wandte sich der Erste Sekretär der Parteiorgansetion Genosse A. Schlikow an mich: „Partorg Wagner! Wie denken Sie die Zeichnung der Anleihen in der Grube Nr. 1 durchzuführen? Ich war sehr überrascht, mußte aber bei erster Auftreten. Zu jenen Tagen waren Fragen und Antworten sehr kurz und ich rapportierte: weder unsere Kumpel, noch wir anderhalb bis zwei Monatslöhne zeichnen!“

Schon am ersten Tag zeichnete unser Arbeitskollektiv Anleihen für 651.000 Rubel.

Unsere Parteiorganisation befähigt sich besonders eingehend mit Fragen der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Bergarbeiter. Es wurde eine Hüttenwerkstatt gegründet, in deren Ländern Kartoffeln und Gemüse angepflanzt und Gemüsegärten gebaut wurden. Unsere Arbeiter erhielten somit zusätzliche Vergütungen.

Nach dem großen Sieg über Hitlerdeutschland blieb ein Teil der Kumpel in Tula wohnhaft.

Reinhold WAGNER, ehemaliger Parteisekretär der Grube

# Wüste mußte zurücktreten

GURJEV. Die Ackerbauern des nördlichen Kaspienbecken haben das halbwüstennahe Zwischenstromgebiet Ural-Bagurlal in ein fruchtbares Tal verwandelt. Sie haben Landmassive begünstigt und entsalzt sowie über 1000 Kilometer Bewässerungskanäle gebaut. Hier werden hohe Erträge an Gemüse und Melonen, Kartoffeln und Futterkulturen erzielt. Für die diesjährige Ernte wurde jedem Hektar Boden 20 Tonnen natürliche Dünger zugeführt.

Seit Beginn der Frühjahrsbestellung funktionierte die schwimmende Pumpenstation einer Kapazität von 7,5 Kubikmeter Wasser je Sekunde. Dadurch wird die Bewässerung der bewässerten Ackerflächen des Gebiets im Rayon Balykshi gesichert. Auch das Bewässerungsmassiv im Wolgodelta wurde erweitert. Hier hilft gegenwärtig die 140 Kilometer lange Ganjukschno-Kanal dem Flußarm Kitgatsch bei der Versorgung der Plantagen mit Wasser.

Am Unterlauf der Emba, die früher in den weiten Steppen versiegte, wurde ein Abflührungskanal gebaut, durch den das Wasser in durch Sprengungen geschaffene Becken gelangt. Die bewässerten Ackerflächen des Gebiets erreichen somit 110.000 Hektar.

(KAS TAG)



Nadeshda Sulkus bedient eine Zwickmaschine in der Abteilung Nr. 3 der Dtschmaler, Leder- und Schuhverfertigung. Sie ist eine erfahrene Schuhmacherin und sekundäre Lehrmeisterin in den zehn Jahren ihrer Arbeit im Betrieb hat sie über 100 Lehrlinge in die Lehre zum Beruf angezogen.

DAS ALMA-ATAER Werk für Schwermaschinenbau ist als einer der ersten Betriebe unserer Republik zu neuen Bedingungen in die Planung nach der normativen Netzproduktion übergegangen.

Die neuen Bedingungen wurden in der erweiterten Sitzung des Parteikomitees der Brigade. Die Spezialisten des Werks wurden beauftragt, eine ökonomische Begründung der Arbeit nach der normativen Netzproduktion zu liefern. Das Ergebnis war ein Beschluß, den Arbeitern und Angestellten des Werks die neuen Arbeitsbedingungen zu erläutern. Die Propagandisten, Agitatoren, die Arbeiter der geschichtlichen und des Parteilbens leisteten darauf eine große Arbeit zur Erläuterung der Vorzüge des neuen Planungssystems.

Früher wurde das im Betrieb geleistete nach der Herstellung der Waren- bzw. Brutproduktion bewertet.

Jetzt setzt das Kollektiv nicht auf die Menge der Brutproduktion, die oftmals alle Mängel lartete, sondern auf die eigene Initiative und das Schöpferium, die Disziplin und die geschichtlichen und des Parteilbens leisteten darauf eine große Arbeit zur Erläuterung der Vorzüge des neuen Planungssystems.

Die Qualität der Erzeugnisse des Werks verbesserte sich, und durch Vergrößerung der Arbeitsaufwands konnte eine beträchtliche Lohnfondsumme gespart werden.

Der Vorzug des neuen Planungssystems kommt markant in solch einer Sphäre der Produktionsbeziehungen zum Ausdruck wie die Einlösung der Vertragsverpflichtungen durch das Werk und die Vergrößerung der Arbeitsleistung. Die Verträge werden in gleichem Maße sowohl dem Werk als auch den kooperierenden Betrieben. Die Kontrolle über die Einlösung der Vertragsverpflichtungen ist im Betrieb den Sonderdiensten anvertraut, die sich mit gegenseitigen Vereinbarungen befassen und für den rechtzeitigen Eingang von Mitteln für die realisierten Erzeugnisse sorgen.

Eine diskursive Kontrolle der Mittelbewegung wurde durch die jüngste Beschlüsse des ZK der KPDSU über die Vollkommnung des Wirtschaftsmechanismus im Lande durchgeführt. Die Regelung gegenseitiger Lieferungsverrechnungen verantwortllich gemacht werden. Das ist sehr wichtig, unter den neuen Bedingungen der Arbeit und Spezialisten jetzt mehr Beachtung sowohl der Produktion als auch der Erziehungsarbeit mit Menschen schenken.

Die Einführung des neuen Planungssystems forderte eine weitere Vollkommnung der

Arbeitsorganisation und des ganzen Produktionsprozesses“, sagt der Werkdirektor M. Bityn. Die Arbeiter waren Produktionsberatungen, offene Parteiver-sammlungen in den Abteilungen gewidmet, auf denen die Kommunisten und Parteilosen ihre Meinungen austauschten und Vorschläge einbrachten. Einige waren zu zwar mißtrauisch gestimmt, doch im Laufe der ganzen Arbeit man sich auf folgendes: „Es gibt gewisse Formen der Arbeitsorganisation zu ändern und spezialisierte und Komplexbrigaden zu bilden.“

„Einer für alle, alle für einen“ arbeiten.

Nach der Meinung M. Bityns half die Erforschung der Vorschläge der Kommunisten und Arbeiter, ein richtiges Vorgehen bei einer besseren Arbeitsorganisation zu finden. Bald wurde im Rahmen der ersten Erfahrungen eine Kettenbrigade der mechanischen Abteilung Nr. 2 gebildet, welcher der Kommunist A. Ossipow vorsteht. Somit wurde im Werk vor zwei Jahren der Grundstein für die Arbeit nach einheitlichem Auftrag gelegt.

Damals gehörten zur Brigade A. Ossipow etwa 10 Personen, jetzt zählt sie über 30. Hier sind gegenseitige kameradschaftliche Hilfe und die mehrheitliche Bewegung entwickelt. Die Abgänger der allgemeinen Mittel- und der technischen Berufsflächen betrachten es als eine hohe Ehre, die Brigade A. Ossipow aufgenommen zu werden. Sie sind überzeugt, daß sie hier eine wahre Arbeitsstellung bekommen werden in ihrem Fach sein.

Schon längst sind in der Brigade A. Ossipow die Begriffe „eintrügliche“ und „nachteilige“ Arbeit aus dem Vokabular der Arbeiter. Die individuellen Fähigkeiten jedes Brigademitglieds werden hier nach dem Endresultat bewertet, und der Verdienst wird nach den Leistungen der Arbeitsbeteiligung verteilt. Statt der Entlohnung nach Arbeitsgängen wurde die Ent-

lohnung für Fertigerzeugnisse eingeführt, die Aufträge werden nicht jedem einzelnen Maschinenführer, sondern der ganzen Brigade erteilt. Somit wird die persönliche Verantwortung für die Erfüllung der Produktionsaufgaben sowie für die rationelle Nutzung der Arbeitszeit erhöht.

Reinhold WAGNER, ehemaliger Parteisekretär der Grube

der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Ertragskraft der Produktion und der Qualität der Arbeit“ wird besonders die Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Vervollständigung der ökonomischen Hebel und der materiellen Stimulierung hervorgehoben. Dieses Werk ist ein führender Betrieb des Landes in der Herstellung von Drahtarten und Rohren mit Kleindurchmesser, für Kaltwasserleitungen und Wickelapparate. Diese Erzeugnisse sind in allen Teilen unseres Landes sehr gefragt und werden in mehr als 30 Staaten exportiert. All das ergibt dem Werkkollektiv eine große Verantwortung auf der Basis der Vereinigung „Sojuzmetalurgstroj“ und behauptet auch im Abschlußjahr des 10. Planjahres seine Positionen.

Dazu trägt vielfach der sozialistische Wettbewerb zu. Einmal des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans bei. Die Zahl der Schrittmacher der Produktion nimmt mit jedem Tag zu. Dafür gibt es viele Beispiele. Der Kommunist G. Schwedow, Dreher in der Abteilung Nr. 11, rapportierte z. B. über die Erfüllung seiner Aufgaben des zehnten Planjahres und produziert jetzt für 1981. Ebenso wie er arbeitet auch der Kommunist A. Jefremow, Schleifer auf derselben Abteilung, der seine Aufgaben erfüllt und die Produktion der Vorholtrale der Kommunisten, das sachkundige Herangehen an die Sache in den Kollektiven fördern die Arbeitsdisziplin, verringern die Arbeitsunmühen und beseitigen andere negative Erscheinungen. Die Produktion von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen hat sich im Werk wesentlich vergrößert.

Das Parteikomitee schenkt große Beachtung der weiteren Erhellung des Beschlusses des ZK der KPDSU über die weitere Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, der Beschlüsse des Novemberparteiorgans (1977) des ZK der KPDSU. Damit befaßt sich mehr als 60 Agitatoren und Propagandisten, darunter 37 Kommunisten. Sie fördern die aktive Rolle der Arbeiter bei der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres und die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU.

Iwan ANTIPOW, Gebiet Alma-Ata

# Es gibt solche Menschen

Dort, wo die Gebirgsketten mit ihren Felsenkuppen in die Höhe ragen und von einem bläulichen Schleier umgeben sind, zieht sich an einem Abhang gleich einem braunen Band ein Graben. Mehrere Burschen verlegen in diesen Spalt Absestmentrohre mit der größten Vorsicht, um sie nicht zu beschädigen...

Die Rohrlegerbrigade von Richard Zweigard aus dem Trust „Atajewinztraj“ leistet am Bener Neubeck in Ostkasachstan stets ihr Bestes. Ob es die Montage von Ausrüstungen im Blei- und Zinkkombinat, das Verlegen von Rohrleitungen in der „Selbstschichttechnik“ oder „den Treibhäusern des Sowchos „XXII“, Parteilag der KPDSU“ ist — alle Arbeiten werden vorfristig erfüllt.

In diesen Tagen verlegen die Montageschlosser aus Zweigards Brigade gleichzeitig mehrere Leitungen im Gezeissentraj. „Am Straßenrand strukt ein vor Staub und Lehm grauer Bagger wie ein Kranich seinen kräftigen Hals aus. Mit ihren stabilen Großern knirschend, fröhlich die Maschine in den steinigen Grund hinein. Plötzlich schwenkt der Ausleger zur Seite, und aus dem umgekippten Baggerherd fließt ein Strom Erde zu Boden. Sobald der stählerne Recken den Graben freigelegt hat, beginnen

die Montageschlosser in zügigem Tempo mit dem Verlegen der Rohre.

In der Brigade Zweigard ist die Arbeit im Fließbandverfahren organisiert. Zwei Personen bringen die Rohre, zwei andere verlegen sie in den Graben, das dritte Paar ist mit der Rohrverbindung beschäftigt. Manchmal ist am Objekt die ganze Brigade im Einsatz. Zweigard sorgt stets dafür, daß dieses Fließband in einem gleichmäßigen Rhythmus funktioniert. Neben unterirdischen Rohrleitungen verlegt die Brigade es auch oberirdisch.

Die Montageschlosser überlegen es sich immer, wie der jeweilige Auftrag am rationalsten auszuführen sei. Nicht zufällig erfüllt dieses eigene Kollektiv seine Produktionsaufgaben stets zu 135-145 Prozent.

Es wird behauptet, daß ein Mensch sich am markantesten in der Arbeit offenbart. In der Brigade der Montageschlosser überzeugt man sich sofort von der Trefflichkeit dieser Worte. Ihre Arbeitsergebnisse zeigen davon, daß es auch in Ost-Kamogorsk solche Menschen gibt, die ihre heutigen Aufgaben auf dem Niveau der Zukunft ausführen.

Nikolai MAKAGONOW, Hier in Ström Erd zu Boden. Sobald der stählerne Recken den Graben freigelegt hat, beginnen

Ust-Kamenogorsk

# Vom Versuch zur weitgehenden Praxis

Die weitgehende Verbreitung der neuen Form der Arbeitsorganisation, die Menschen zu kollektiven Schäften, zur Ermittlung von Reserven der Reduzierung der manuellen Arbeit an. In letzter Zeit wurden viele Neuerungen eingeführt, die die Produktionskennziffern sowie die Qualität der Erzeugnisse wesentlich erhöhten.

Die Kommunisten des Werks, die Brigadiere und Abteilungsleiter betrachten es als ihre vorrangige Aufgabe, jedem Arbeiter zu werden, die im neuen Sinn der neuen Methode der Wirtschaftstätigkeit des Betriebs und der Organisation der Produktion tiefgehend zu erläutern; sie sind bereit, Menschen an die Hand konkreter Beispiele von den Vorteilen der Arbeit mit normativer Netzproduktion zu überzeugen.

In Beschluß des ZK der KPDSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verbesserung

# Zur Auswertung empfohlen

Im Gebiet Uralisk sind neue perspektivische Hirsseorten gezüchtet worden. In diesem Jahr werden sie große Flächen im Neulandsowchos „Jessensaiski“, im Lenin-Kolchos und in anderen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets einnehmen. Die wertvolle Graupenkultur soll hier erstmalig auf Sandböden angebaut werden.

Als den „größten“ Hirssebauern nennt man in Westkasachstan den talentierten Selektionär, Verdienster Agronom der Republik, Kandidaten der Landwirtschaftswissenschaften S. Tarassow. Bereits ein halbes Jahrhundert lang stellt er erfolgreich Versuche auf den Hirsseiden an, züchtet neue Sorten, die in der Zone des riskanten Ackerbaus hohe Ernten ergeben könnten. Schon lange wird z. B. auf den Bewässerungsländereien Ostkasachstans und des Gebiets Astrachan seine Hirsseorte „Uralisko 1419“ kultiviert. Sie ergibt 50 Dezitonnen je Hektar, was von ihm unlängst gezüchteten Sorten „Uralisko“, „Tonkopljontschotje“, deren Körner in eine zarte trockene Schale gehüllt sind, sich gut schälen und gegen verschiedene Erkrankungen standfest sind.

Absolvent des Landwirtschaftlichen Instituts „Donskoi“, arbeitet Tarassow mehrere Jahre an einem seiner Lehrstühle und später auf den staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsstationen der Gebiete Rostow und Kubyschew, 1937 siedelte er nach Uralisk um. Die von ihm hier begonnenen Versuche auf den Hirsseiden wurden durch den Krieg unterbrochen. Tarassow ging als Freiwilliger an die Front, nahm an der Schlacht bei Stalingrad teil und legte unter Kämpfen als Kommandeur eines Granatwerfertrups den Weg bis nach Berlin zurück. Er wurde für seine Tapferkeit mit vielen Medallen ausgezeichnet. Nach dem Sieg kehrte nach Uralisk zurück und nahm seine Lieblingsarbeit wieder auf. In dieser Zeit züchtete Sergej Tarassow fünf effektive Hirsseorten selbständig und vier — gemeinsam mit anderen Selektionären. In vielen akademischen Ausgaben des Landes wurden etwa 20 seiner wissenschaftlichen Entwicklungen und Empfehlungen für die Selektion dieser wertvollen Graupenkultur veröffentlicht.

Dieser Tage hat der Rat der Uralsker Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation die langjährigen Errungenschaften Tarassows veralgemeinert und sie für eine weitgehende Auswertung empfohlen.

Anton DOSCH





